

---

## 6.19. There Is No PLANet B – Climate Justice Now!

→ Postkarten zum Thema Klimagerechtigkeit

**„Es gilt, Emissionen so  
zu verringern, dass den Menschen  
in der Zukunft auch noch die  
Befriedigung ihrer Grundbedürfnisse  
möglich bleibt.“**

**„Jede\*r sollte das gleiche Recht ha-  
ben, die Atmosphäre zu nutzen.  
Es ist nicht fair, dass einige  
wenige Industrieländer zurzeit die  
Atmosphäre so stark belasten.“**

---

Klimagerechtigkeit herzustellen ist eine Riesenaufgabe für die kommenden Jahrzehnte. Sie betrifft gerade die Menschen des globalen Nordens, die den Löwenanteil an klimawirksamen Emissionen verursachen. Die Art zu leben in der modernen, weitgehend städtischen Gesellschaft, die eine enorme Mobilität und selbst in den Ländern, in denen die Bevölkerungszahl abnimmt, einen steigenden Ressourcenbedarf hat, wird weder zukünftigen Generationen noch denen gegenüber gerecht, die keine Möglichkeiten der Teilhabe haben. Sarah spricht hier ein gewaltiges Thema mit einem bescheidenen Projekt an. Sie hat die Hoffnung, dass sich etwas ändern wird für alle, die am stärksten von den klimatischen Veränderungen der kommenden Jahrzehnte betroffen sein werden. Technische Schwierigkeiten und ein Umzug erschweren die Umsetzung ihres Projekts. Und doch bringt sie es auf den Weg!

---

### Motivation und Ziele

Sarahs Aufenthalt in Tansania brachte sie mit konkreten Problemen der Klimakrise in Kontakt. Der Begriff der Klimagerechtigkeit ließ sie seit einem Seminar nicht mehr los.

„Durch mein Projekt möchte ich erreichen, dass sich unterschiedliche Menschen mit dem Begriff ‚Klimagerechtigkeit‘ auseinandersetzen. Der Slogan ‚There is no planet B‘ in Kombination mit einer Emissions-Weltkarte auf eine Postkarte gedruckt, soll die Dringlichkeit dieser Thematik bewusst machen. 250 Postkarten sollen in drei Cafés und drei Kirchen verteilt werden. Den Erfolg des Projekts werde ich messen, indem ich gucke, wo wie viele Karten mitgenommen wurden.“

→ Wer sollte erreicht werden?

Besucher\*innen der ausgewählten Kirchen und Cafés in Hamburg, später Kiel

### Was ist konkret passiert?

Nach dem Besuch eines Seminars zu Klimagerechtigkeit recherchierte Sarah weiter zum Thema. Bei der Organisation Carbonmap erhielt sie wichtige Unterlagen und Materialien für das Design der geplanten Postkarten. Mit dem Programm Illustrator konnte sie erfolgreich die .svg Dateien bearbeiten. Die Texte hat Sarah von Freund\*innen gegenlesen lassen und so griffige, knackige Slogans entwickelt für den Druck. Ergebnis war dann folgender Text: „There is no PLANet B – Climate Justice now!“ sowie eine Definition von „Klimagerechtigkeit“ und einige Daten zum CO<sub>2</sub> Ausstoß.

76 Postkarten wurden innerhalb des Projektzeitraums von dem einen Ort mitgenommen, wo 150 der gedruckten 500 Postkarten ausgelegt waren. Durch einen Umzug von Hamburg nach Kiel blieb für die Auswahl und Beobachtung der Auslageorte wenig Zeit.

Kontaktadressen wurden entgegen der ursprünglichen Idee keine angegeben, sodass eine weitere Einschätzung der Wirksamkeit der Aktion schwierig ist. Von Bekannten, Freund\*innen und Wohnheimmitbewohner\*innen, die die Karten erhalten hatten, bekam Sarah positives Feedback.

---

### Erfahrungen

→ Besonderheiten: „Am besten gefallen hat mir das Layout der Karte, zu überlegen, wie die Weltkarte vorne aussehen soll. Außerdem war es schön, die 500 Postkarten dann in der Hand zu halten und verteilen zu dürfen.“

→ Do No Harm Check: Sarah konnte keine negativen Wirkungen ihres Projekts ausmachen.

Aus  
**ACT and REFLECT!**

Praxisprojekte der Fortbildungsreihe  
„Multiplikator\*in für Globales Lernen“  
2016–2018

Evangelisches Forum entwicklungspolitischer  
Freiwilligendienst (eFeF)  
www.efef-weltwaerts.de

→ Probleme und ihre Überwindung: „Der Umgang mit den Layoutprogrammen fiel mir nicht leicht. Ich habe mir leider erst recht spät Hilfe geholt von Leuten, die damit Erfahrung hatten. Außerdem war es schwer, einen möglichst nicht verurteilenden, aber dennoch nachdrücklichen Text zu schreiben.“

→ Impulse für das nächste Mal: „Ich würde mich besser an den Zeitplan halten. Es hatte schon einen Sinn, dass ich mir bestimmte Fristen gesetzt hatte.“

---

#### Eckdaten

- Datum und Ort: November 2017, Kiel
- Projektkoordinatorin: Sarah Wulf (Zentrum für Mission und Ökumene, Nordkirche weltweit (ZMÖ), Tansania)

